



01

Bevölkerung

348-1000

Die Bevölkerung der Schweiz

2010



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2011

Das Wichtigste in Kürze

Die **ständige Wohnbevölkerung** umfasste am Ende des Jahres 2010 7'870'134 Personen, was einem Zuwachs von 84'328 Personen (+1,1%) gegenüber 2009 entspricht. Die 1'766'277 ausländischen Staatsangehörigen machten 22,4% der gesamten ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz aus.

2010 verzeichneten fast alle Kantone einen **Bevölkerungszuwachs**. Bei zehn Schweizer Kantonen lag dieser über dem nationalen Mittel. Die Kantone Zug, Freiburg, Aargau, Wallis und Waadt wuchsen am stärksten.

Die Zahl der **Heiraten** nahm weiter zu (+3,2%) und damit eng verbunden auch diejenige der Geburten (+2,6%). Die **Scheidungs-**zahlen stiegen 2010 wieder an (+14,3%), nachdem sie seit 2006 jährlich leicht rückläufig waren.

Die **demografische Alterung** setzt sich von Jahr zu Jahr fort. Die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen stieg im Vergleich zu 2009 um 21'008 Personen auf 1'329'694, 28,0% von ihnen waren 80 Jahre oder älter, 1332 Personen haben schon den hundertsten Geburtstag gefeiert.

Die **Lebenserwartung** bei Geburt nahm bei den Männern (80,1 Jahre) und bei den Frauen (84,5 Jahre) wiederum leicht zu.

Seit diesem Jahr ersetzt die Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) die bisherige Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP). Im Vergleich zu ESPOP umfasst die ständige Wohnbevölkerung in STATPOP ab 2010 zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten. Aufgrund dieses Methodenwechsels lagen bei Redaktionsschluss noch keine Daten zu den Wanderungen des Jahres 2010 vor. Daraus folgt, dass die Zahl des Bevölkerungswachstums provisorisch ist.

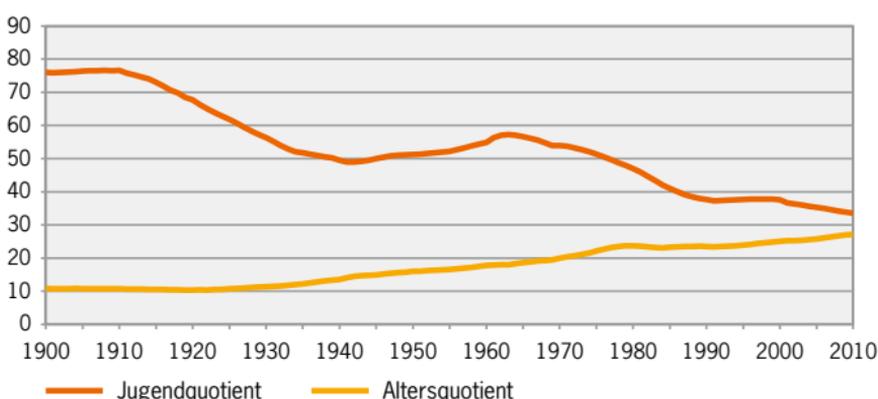
Bevölkerungsstand

Ständige Wohnbevölkerung, am 31. Dezember 2010

	Total	Männer	Frauen	Schweizer	Ausländer
Total	7 870 134	3 877 426	3 992 708	6 103 857	1 766 277
Alter					
0–19 Jahre	1 642 435	842 685	799 750	1 271 534	370 901
20–39 Jahre	2 100 060	1 058 393	1 041 667	1 433 349	666 711
40–64 Jahre	2 797 945	1 404 807	1 393 138	2 203 860	594 085
65–79 Jahre	956 748	441 449	515 299	844 565	112 183
80–99 Jahre	371 614	129 874	241 740	349 295	22 319
100 und mehr	1 332	218	1 114	1 254	78

Jugend- und Altersquotient, 1900–2010

G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Im Jahr 1900 kamen 76 Jugendliche (unter 20 Jahren) und 10 Personen ab 65 Jahren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20–64 Jahre). Dieses Verhältnis hat sich stark verändert: 2010 sind es nur noch 34 Jugendliche und schon 27 Personen ab 65 Jahren. Der Altersquotient hat sich damit bald verdreifacht, der Jugendquotient mehr als halbiert.

Das Verhältnis zwischen den Generationen ist von der demografischen Alterung geprägt, was bedeutet, dass mehr ältere Menschen immer weniger jungen Personen gegenüberstehen. Die Ursachen dafür sind sinkende Geburtenraten und die gleichzeitige kontinuierliche Zunahme der Lebenserwartung.

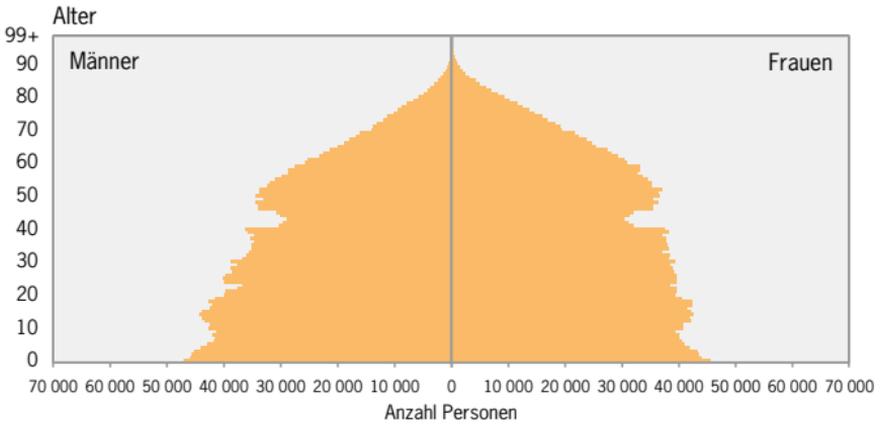
$$\text{Jugendquotient} = \frac{0-19\text{-Jährige}}{20-64\text{-Jährige}}$$

$$\text{Altersquotient} = \frac{65+\text{-Jährige}}{20-64\text{-Jährige}}$$

Alterspyramide der Schweiz

Altersaufbau der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht, am 31. Dezember 1960

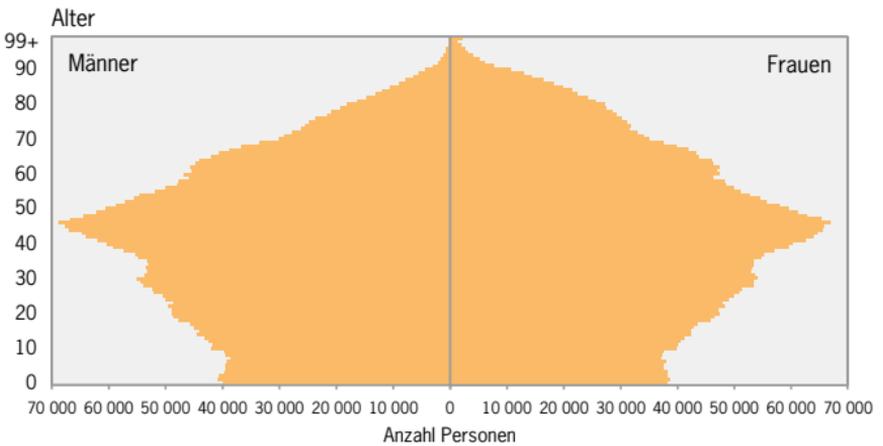
G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Altersaufbau der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht, am 31. Dezember 2010

G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Im Laufe der letzten hundert Jahre veränderte sich der Altersaufbau der Bevölkerung nachhaltig durch den Rückgang der Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit sowie durch die grossen Einwanderungswellen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. Die Pyramide nimmt immer mehr die Gestalt einer Tanne an.

Durch das Eintreten der Babyboom-Generation der 1960er-Jahre in die Altersgruppe um die 45 Jahre gewinnt diese Altersklasse an Bedeutung. Als Folge der gestiegenen Lebenserwartung nimmt auch die Zahl der älteren Personen zu – 2010 waren 372'946 Personen über 79-jährig. Im Jahr 1960 umfasste diese Altersgruppe 82'857 Personen. Im Vergleich ging die Zahl der unter 20-Jährigen zurück: von 1'703'750 im Jahr 1960 auf 1'642'435 im Jahr 2010.

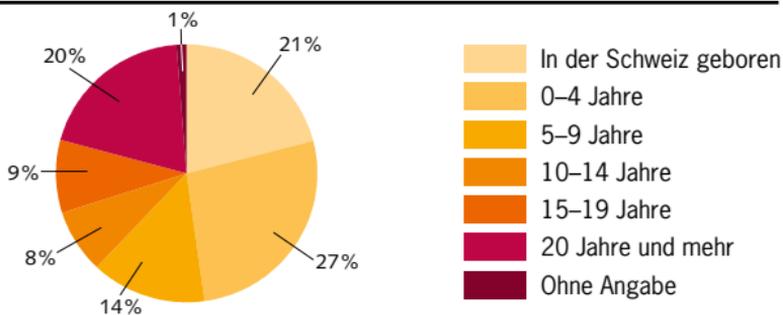
Ständige ausländische Wohnbevölkerung

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit, 1980–2010

Staatsangehörigkeit	1980	1990	2000	2010
Alle Staaten	913 497	1 127 109	1 424 370	1 766 277
Deutschland	87 389	84 485	109 785	263 271
Frankreich	48 002	51 729	61 688	95 643
Italien	423 008	381 493	321 795	287 130
Österreich	31 986	29 123	29 191	37 013
Spanien	98 098	116 987	84 266	64 126
Portugal	10 863	86 035	135 449	212 586
Serbien und Montenegro	...	...	190 940	...
Serbien	...	...	...	121 908
Montenegro	...	...	...	2 022
Kosovo	...	...	...	58 755
Kroatien	...	...	43 876	33 507
Bosnien und Herzegowina	...	...	45 111	35 513
Mazedonien	...	...	56 092	60 116
Jugoslawien	44 094	141 397	5 507	...
Türkei	38 353	64 899	80 165	71 835
Europa	859 054	1 036 760	1 261 975	1 504 943
Afrika	10 539	20 291	37 618	71 527
Amerika	20 838	29 149	49 687	74 511
Asien, Ozeanien	22 829	40 649	74 831	114 539

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Anwesenheitsdauer, 2010

G 4



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Im Jahr 2010 lebten in der Schweiz 1'766'277 Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (22,4% der ständigen Wohnbevölkerung). Fast zwei Drittel (62,3%) von ihnen stammen aus einem EU27/EFTA-Mitgliedsstaat. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die ständige ausländische Wohnbevölkerung einen Zuwachs von 3,0% (+52'273 Personen).

Mehr als ein Fünftel aller Ausländerinnen und Ausländer der ständigen Wohnbevölkerung (20,9%) wurden in der Schweiz geboren. Von den im Ausland Geborenen halten sich 46,5% seit mindestens 10 Jahren in der Schweiz auf.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die Veränderung der Bevölkerungszahl durch **Lebendgeburten** und **Todesfälle** wird als natürliche **Bevölkerungsbewegung** bezeichnet.

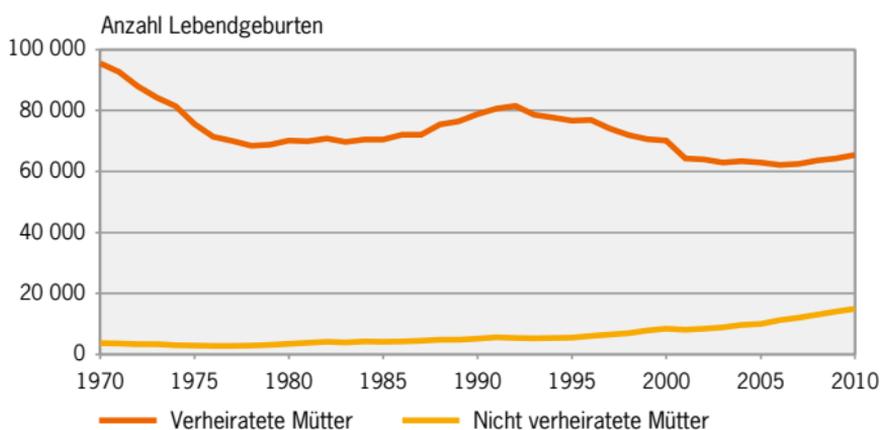
Lebendgeburten, 2007–2010

	2007	2008	2009	2010
Total	74 494	76 691	78 286	80 290
Knaben	38 184	39 549	40 407	41 111
Mädchen	36 310	37 142	37 879	39 179
Alter der Mutter				
unter 20 Jahren	679	653	647	581
20–24 Jahre	7 034	7 026	6 846	6 938
25–29 Jahre	18 966	19 392	19 393	19 773
30–34 Jahre	26 806	27 546	28 445	29 652
35 Jahre und mehr	21 009	22 074	22 955	23 346
Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt	30,8	31,0	31,2	31,2 ^P
Durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau ¹	1,46	1,48	1,50	1,54 ^P

¹ Zusammengefasste Geburtenziffer

^P provisorische Daten

Lebendgeburten nach Zivilstand der Mutter, 1970–2010 G 5



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Die Frauen schieben den Zeitpunkt der Geburt immer weiter hinaus. Noch 1970 entfielen 65,3% der Geburten auf die 20–29-Jährigen, 2010 nur 33,3%. Im Jahr 2010 war der Grossteil der Mütter bei der Geburt zwischen 30 und 39 Jahre alt (60,2%).

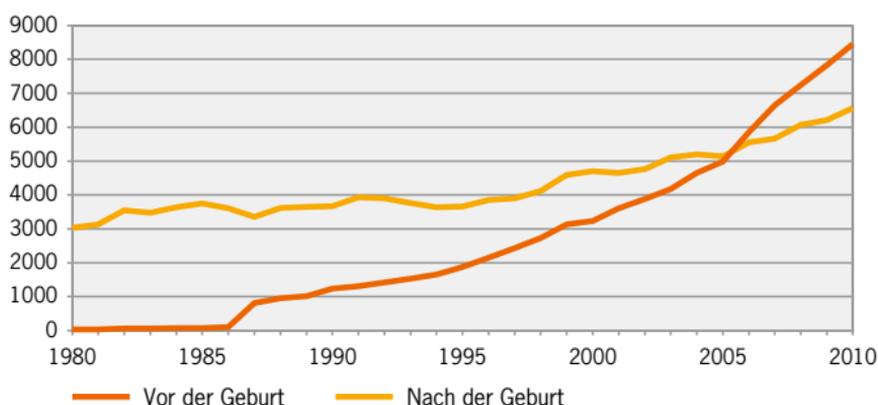
Die meisten Kinder werden von verheirateten Müttern geboren, dennoch stieg der Anteil der nicht ehelichen Geburten von 3,8% 1970 auf 18,6% im Jahr 2010.

Anerkennungen der Vaterschaft

Bis 2005 wurden Kinder in der Regel nach ihrer Geburt anerkannt. Seitdem kann man immer mehr Anerkennungen vor der Geburt feststellen. Im Jahr 2010 wurden nahezu fünfmal so viele Anerkennungen registriert wie im Jahr 1980. Damit ist die Anzahl Anerkennungen innerhalb von 30 Jahren von 3061 auf 15'018 Fälle angestiegen. Diese Zunahme geht einher mit der steigenden Anzahl nicht ehelicher Geburten (von 3746 im Jahr 1980 auf 14'947 im Jahr 2010).

Anerkennungen der Vaterschaft, 1980–2010

G 6



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Mehrlingsgeburten

In den letzten 30 Jahren haben sich die Mehrlingsgeburten anteilmässig fast verdoppelt; von 1,0% im Jahr 1980 auf 1,9% im Jahr 2010. Die Zwillingsgeburten überwiegen bei den Mehrlingsgeburten.

Mehrlingsgeburten, 1980–2010

	1980	1990	2000	2010
Total¹	73 247	83 316	77 600	79 136
Einzelgeburten	72 486	82 336	76 490	77 658
Mehrlingsgeburten	761	980	1 110	1 478
Zwillingsgeburten	747	949	1 079	1 456
Übrige	14	31	31	22

¹ Lebend- und totgeborene Kinder

Todesfälle

Die **Todesfälle** führen zu einem natürlichen Rückgang der Bevölkerung. Mit **Sterblichkeit** (Mortalität) ist die Häufigkeit von Todesfällen oder Gestorbenen in einer Bevölkerung gemeint. Die **Lebenserwartung** repräsentiert die durchschnittliche Zahl der zu erwartenden Lebensjahre einer Person.

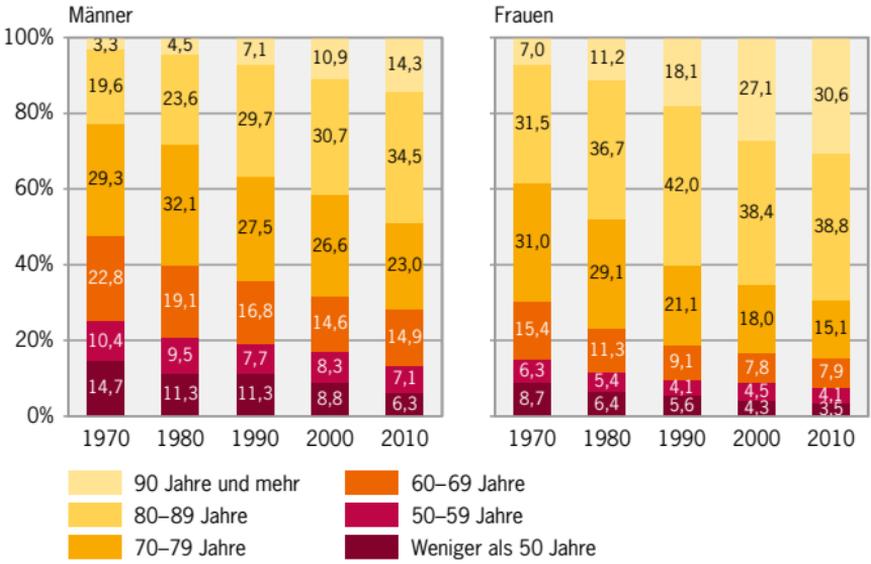
Todesfälle, 2007–2010

	2007	2008	2009	2010
Total	61 089	61 233	62 476	62 649
Männer	29 533	29 463	30 028	30 283
Frauen	31 556	31 770	32 448	32 366
Alter				
0 Jahre	269	288	317	280
1–19 Jahre	278	250	269	235
20–39 Jahre	1 057	1 055	1 003	880
40–64 Jahre	8 333	8 114	8 123	8 139
65–79 Jahre	15 891	15 667	15 996	15 881
80–99 Jahre	34 577	35 131	36 047	36 421
100 Jahre und mehr	684	728	721	813
Säuglingssterblichkeit ¹	3,9	4,0	4,3	3,8 ^p
Lebenserwartung bei Geburt				
Männer	79,4	79,7	79,8	80,1 ^p
Frauen	84,2	84,4	84,4	84,5 ^p

¹ Todesfälle von Kindern im ersten Lebensjahr je 1000 Lebendgeburten

^p provisorische Daten

Während die Gesamtzahl der Todesfälle in den vergangenen drei Jahrzehnten ziemlich stabil blieb, sind die Veränderungen in der Altersverteilung der Gestorbenen bedeutsam. Der Anteil der Todesfälle, die sich vor dem 65. Altersjahr ereigneten, ging stark zurück und betrug 2010 noch 15,2%, gegenüber 21,2% im Jahr 1979. Dagegen ist der Anteil der Todesfälle ab dem 75. Lebensjahr stark gestiegen. In der Altersklasse der über 84-Jährigen ist die Zunahme besonders markant: 42,9% der 2010 Gestorbenen waren 85-jährig oder älter, während es 1979 ein Fünftel waren.

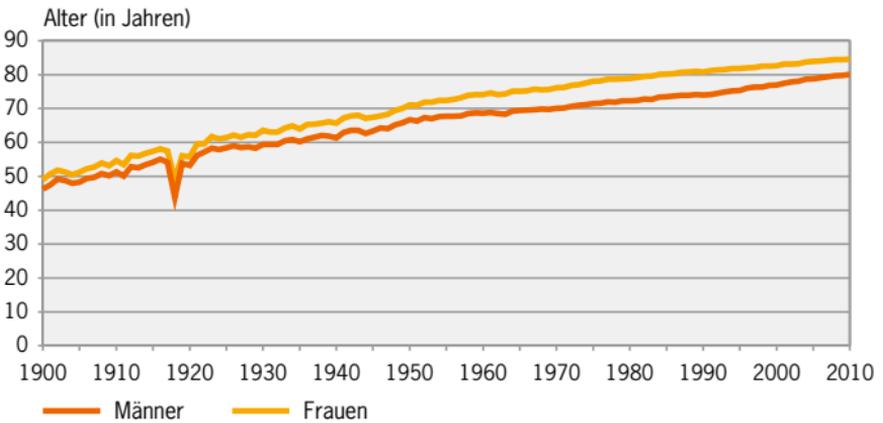


© Bundesamt für Statistik (BFS)

Lebenserwartung

Gegenwärtig ist die Lebenserwartung bei Geburt in der Schweiz eine der höchsten der Welt, was vor allem auf den starken Anstieg im Laufe des 20. Jahrhunderts zurückzuführen ist. Seit 1900 hat sie sich fast verdoppelt: von 46,2 auf 80,1 Jahre für die Männer und von 48,9 auf 84,5 Jahre für die Frauen. Trotzdem ist in jüngster Zeit eine Abschwächung dieses Anstieges zu erkennen. Der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern verringert sich seit Jahren und beträgt im Jahr 2010 noch 4,4 Jahre.

Lebenserwartung bei Geburt, 1900–2010



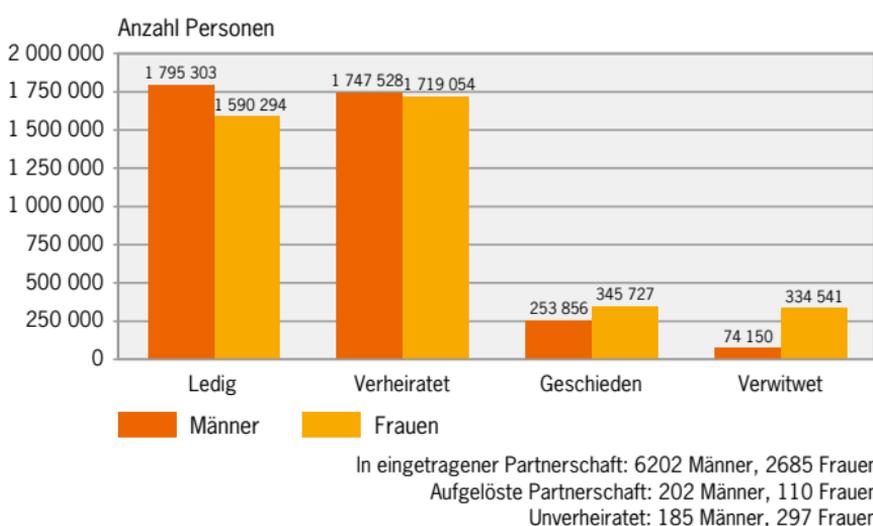
© Bundesamt für Statistik (BFS)

Zivilstand, Ehe und Scheidung

Demografische Ereignisse wie die **Heiraten** und die **Scheidungen** betreffen den Zivilstand einer Person. Zivilstandsänderungen einer Person haben keinen Einfluss auf die Bevölkerungszahl; sie haben jedoch Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Bevölkerung. Die Bevölkerungsstatistik unterscheidet zwischen **sieben Zivilständen**: ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet, unverheiratet (entsteht als Folge einer Ungültigerklärung der letzten Ehe oder als Folge einer Verschollenerklärung des letzten Ehepartners), in eingetragener Partnerschaft und aufgelöste Partnerschaft.

Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Zivilstand, 2010

G 9



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Ende 2010 verteilten sich die ledigen und verheirateten Personen mehr oder weniger gleichmässig auf die beiden Geschlechter (Männeranteil bei den Ledigen: 53,0%, bei den Verheirateten: 50,4%). Bei den geschiedenen Personen sind die Frauen mit 57,7% in Überzahl. Grössere Unterschiede konnten bei den verwitweten Personen festgestellt werden, wo 81,9% aller Personen Frauen sind. Gründe sind die hohe Lebenserwartung der Frauen und die grössere Bereitschaft der Männer, ein weiteres Mal zu heiraten. Der Anteil der Geschiedenen an der Gesamtbevölkerung stieg von 1,9% (1970) auf 7,6% an.

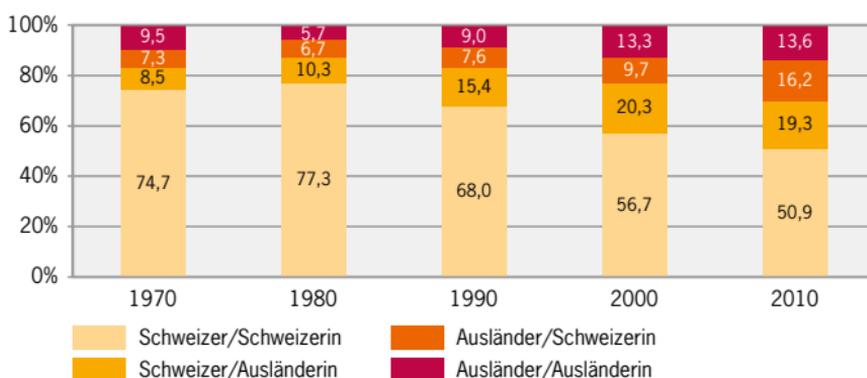
Heiraten, 2007–2010

	2007	2008	2009	2010
Total	40 330	41 534	41 918	43 257
Männer				
davon: Ledig	30 651	31 563	31 958	33 160
Verwitwet	557	515	559	496
Geschieden ¹	9 122	9 456	9 401	9 601
Frauen				
davon: Ledig	31 641	32 666	33 239	34 367
Verwitwet	348	364	342	329
Geschieden ¹	8 341	8 504	8 337	8 561
Durchschnittsalter bei Erstheirat				
Männer	31,2	31,4	31,5	31,6 ^p
Frauen	28,9	29,1	29,2	29,4 ^p

¹ Inkl. andere Zivilstände

^p provisorische Daten

Eheschliessende nach Staatsangehörigkeit, 1970–2010 G 10



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Im Jahr 2010 wurden 43'257 Ehen geschlossen. Davon betrafen zwei Drittel aller Eheschliessungen (29'300 Fälle) jeweils zwei ledige Personen (=Erstheiraten). Bei 13'959 Heiraten gingen mindestens je eine geschiedene oder verwitwete Person die Ehe ein.

Seit Jahrzehnten kann man einen Anstieg der Eheschliessungen mit mindestens einer ausländischen Person feststellen. Im Jahr 2010 betraf dies fast die Hälfte (21'199) aller Eheschliessungen, davon heirateten 39,3% der Schweizer eine Frau und 33,0% der Schweizerinnen einen Mann einer anderen Staatsangehörigkeit. Bei der Auswahl ausländischer Ehepartner werden vor allem die Nachbarstaaten bevorzugt: 1150 Schweizer nahmen eine Deutsche und 1045 Schweizerinnen einen Italiener als Partner.

Scheidungen, 2007–2010

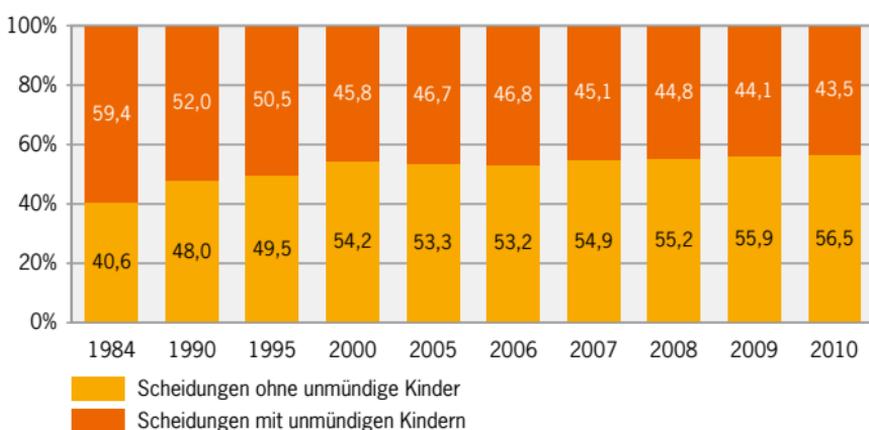
	2007	2008	2009	2010
Total	19 882	19 613	19 321	22 081
Ehedauer ¹				
0–4 Jahre	2 160	2 037	2 026	2 454
5–9 Jahre	5 483	5 502	5 462	6 117
10–14 Jahre	3 701	3 552	3 598	4 087
15–19 Jahre	3 158	3 171	2 953	3 216
20 Jahre und mehr	5 380	5 351	5 282	6 207
Durchschnittliche Ehedauer bei der Scheidung (in Jahren)	14,5	14,6	14,5	14,5 ^p

¹ Berechnung: Scheidungsjahr minus Heiratjahr

^p provisorische Daten

Scheidungen mit und ohne unmündige Kinder, 1984–2010

G 11



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Die Schweizer Gerichte vollzogen 2010 insgesamt 22'081 Scheidungen, 14,3% mehr als im Jahr zuvor. Bei 19'675 Scheidungen konnten sich die Eheleute in umfassender Einigung trennen. Die durchschnittliche Anzahl Ehejahre zum Zeitpunkt der Scheidung lag bei 14,5 Jahren.

Die meisten Scheidungen (6,4%) erfolgten 2010 im siebten Ehejahr. Es lassen sich jedoch auch immer mehr ältere Paare scheiden, z. B. erfolgten 28,1% der Ehescheidungen nach 20 und mehr Ehejahren.

Bei 9596 Scheidungen (43,5%) waren insgesamt 15'374 unmündige Kinder betroffen, bei 12'485 Fällen (56,5%) hingegen keine bzw. keine unmündigen Kinder. Die Anteile der Scheidungen mit bzw. ohne unmündige Kinder sind seit 2001 mehr oder weniger stabil.

Die Schweiz im internationalen Vergleich

Demografische Eckdaten ausgewählter Staaten Europas, um 2009

	Schweiz	Belgien	Deutschland	Frankreich	Italien
Wohnbevölkerung (in 1000)	7 786	10 840	81 802	64 716	60 340
Anteil der Personen unter 15 Jahren (in %)	15,2	16,9	13,5	18,5*	14,1
Anteil der Personen über 64 Jahren (in %)	16,8	17,2	20,7	16,6	20,2
Anteil Ausländer (in %)	21,8	9,6	8,7	5,8	7,0
Durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau ¹	1,5	1,8	1,4	2,0	1,4*
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)					
Männer	79,8	77,3	77,8	78,0	79,1*
Frauen	84,4	82,8	82,8	85,0	84,5*
Wanderungssaldo (je 1000 Einwohner)	8,1	5,1	1,6	1,2	5,2
Heiraten (je 1000 Einwohner)	5,5	4,2	4,7	3,8	3,6
Scheidungen (je 1000 Einwohner)	2,7	3,0	2,3	2,1*	0,9*

	Niederlande	Österreich	Portugal	Vereinigtes Königreich
Wohnbevölkerung (in 1000)	16 575	8 375	10 637	62 027
Anteil der Personen unter 15 Jahren (in %)	17,6	14,9	15,2	17,4*
Anteil der Personen über 64 Jahren (in %)	15,3	17,6	17,9	16,4
Anteil Ausländer (in %)	3,9	10,4	4,3	7,0
Durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau ¹	1,8	1,4	1,3	1,9
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)				
Männer	78,7	77,6	76,5	78,3
Frauen	82,9	83,2	82,6	82,5
Wanderungssaldo (je 1000 Einwohner)	1,9	3,3	0,4	2,6
Heiraten (je 1000 Einwohner)	4,4*	4,5	3,8	4,4*
Scheidungen (je 1000 Einwohner)	1,9*	2,2*	2,5*	2,2*

¹ Zusammengefasste Geburtenziffer

Quelle: Eurostat, BFS

* frühere Jahre

Die Bevölkerung der Kantone

Die Bevölkerung der Kantone, 2008–2010

	2008	2009	2010		Altersquotient ¹
	Ständige Wohnbevölkerung	Ständige Wohnbevölkerung	Ständige Wohnbevölkerung	Ständige ausländische Wohnbevölkerung	
Schweiz	7 701 856	7 785 806	7 870 134	1 766 277	27,1
Zürich	1 332 727	1 351 297	1 373 068	330 757	25,5
Bern	969 299	974 235	979 802	131 702	30,5
Luzern	368 742	372 964	377 610	62 890	25,7
Uri	35 162	35 335	35 422	3 451	30,1
Schwyz	143 719	144 686	146 730	27 341	23,7
Obwalden	34 429	35 032	35 585	4 764	24,8
Nidwalden	40 737	40 794	41 024	4 671	25,5
Glarus	38 370	38 479	38 608	7 877	28,9
Zug	110 384	110 890	113 105	26 778	23,8
Freiburg	268 537	273 159	278 493	50 829	22,5
Solothurn	251 830	252 748	255 284	50 435	28,6
Basel-Stadt	186 672	187 898	184 950	60 085	33,2
Basel-Landschaft	271 214	272 815	274 404	52 991	32,1
Schaffhausen	75 303	75 657	76 356	17 651	31,8
Appenzell A. Rh.	53 054	53 043	53 017	7 513	29,1
Appenzell I. Rh.	15 549	15 681	15 688	1 568	28,7
St. Gallen	471 152	474 676	478 907	104 539	26,0
Graubünden	190 459	191 861	192 621	32 104	28,7
Aargau	591 632	600 040	611 466	133 998	24,5
Thurgau	241 811	244 805	248 444	53 533	24,6
Tessin	332 736	335 720	333 753	86 855	33,7
Waadt	688 245	701 526	713 281	220 929	25,5
Wallis	303 241	307 392	312 684	65 674	27,6
Neuenburg	170 924	171 647	172 085	39 586	29,6
Genf	446 106	453 292	457 715	178 991	25,4
Jura	69 822	70 134	70 032	8 765	30,9

¹ Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20–64-Jährigen

Fast alle Schweizer Kantone verzeichneten ein Bevölkerungswachstum im Jahr 2010 – allen voran Zug und Freiburg (+2,0%), gefolgt von Aargau mit +1,9% – das über dem Schweizer Durchschnitt von 1,1% liegt. Nur die Kantone Basel-Stadt (-1,6%), Tessin (-0,6%), Jura (-0,1%) und Appenzell A. Rh. (-0,05%) verloren an Einwohnern.

Natürliche Bevölkerungsbewegung der Kantone

Natürliche Bevölkerungsbewegung der Kantone, 2010

	Lebendgeburten	Todesfälle	Heiraten	Scheidungen
Schweiz	80 290	62 649	43 257	22 081
Zürich	15 297	10 296	8 781	4 379
Bern	9 381	9 035	5 049	2 713
Luzern	3 912	2 832	2 081	829
Uri	350	351	162	50
Schwyz	1 467	965	838	340
Obwalden	347	232	196	68
Nidwalden	373	302	222	108
Glarus	322	399	173	76
Zug	1 165	706	629	280
Freiburg	3 087	1 893	1 383	730
Solothurn	2 266	2 174	1 361	753
Basel-Stadt	1 859	2 157	1 028	647
Basel-Landschaft	2 449	2 232	1 454	683
Schaffhausen	630	703	366	175
Appenzell A. Rh.	505	489	262	150
Appenzell I. Rh.	159	117	76	34
St. Gallen	4 852	3 764	2 546	1 253
Graubünden	1 602	1 608	930	415
Aargau	6 258	4 330	3 243	1 695
Thurgau	2 396	1 919	1 274	657
Tessin	2 953	2 971	1 681	885
Waadt	8 129	5 310	3 964	2 111
Wallis	3 096	2 451	1 656	819
Neuenburg	1 750	1 594	918	613
Genf	5 007	3 128	2 682	1 410
Jura	678	691	302	208

Das Jahr 2010 ist durch eine steigende Zahl der Geburten (+2,6%), der Heiraten (+3,2%) und der Scheidungen (+14,3%) gekennzeichnet. Diese Entwicklung lässt sich in den meisten Kantonen feststellen. Auf nationaler Ebene dagegen bleiben die Todesfälle stabil (+0,3%). Bei den Kantonen verzeichnen fast die Hälfte (14) einen Anstieg bei den Todesfällen und die anderen (12) einen Rückgang.

Weiterführende Informationen

Die laufende Bevölkerungsstatistik stützt sich primär auf zwei Datenquellen:

- *BEVNAT* (Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung) liefert Angaben zu den Geburten, Todesfällen, Heiraten, eingetragenen Partnerschaften, Scheidungen, Adoptionen und Vaterschaftsanerkennungen.
- *STATPOP* (Statistik der Bevölkerung und Haushalte) ist ein Teil der Statistiken des neuen, jährlichen Volkszählungssystems ab 2010 und liefert Angaben zu Stand und Struktur der Wohnbevölkerung in den Kantonen, Bezirken und Gemeinden der Schweiz.

Mehr Information über STATPOP finden Sie unter:
www.bfs.admin.ch » Infothek » Erhebungen

Elektronische Publikationen

In der interaktiven Statistikdatenbank STAT-TAB finden Sie STATPOP-Datenwürfel, mit denen Sie Tabellen nach Ihren eigenen individuellen Bedürfnissen erstellen können:

www.pxweb.bfs.admin.ch

Andere Informationen, Texte und Tabellen finden Sie auf unserer Website:

www.bfs.admin.ch » Themen » Bevölkerung

BFS, *Demos*, Neuchâtel, Newsletter (Informationen aus der Demografie) erscheint unregelmässig 2–4 Mal pro Jahr.

Auskunft

Bundesamt für Statistik (BFS)
Demografie und Migration
info.dem@bfs.admin.ch
Tel. 032 713 67 11

Bestellungen

Bestellnummer: 348-1000
Tel. 032 713 60 60
Fax 032 713 60 61
order@bfs.admin.ch

Titelbild

BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel
Foto: © Bundeskanzlei-Béatrice Devènes,
Dominic Büttner